

27. Mai 2013

Morgensterns Lyrik in all ihren Facetten

Überaus gelungene musikalisch-literarische Hommage an den Dichter im Rehmann-Museum.



Ausdrucksstark: Sängerin Christine Hutmacher, Geigerin Barblina Meierhans, Rezitator Klaus Henner Russius und Perkussionist Maurizio Saccomanno bei ihrer literarisch-musikalischen Hommage an Morgenstern im Rehmann-Museum Foto: Roswitha Frey

LAUFENBURG/SCHWEIZ. Da wiegten sich das Vierviertelschwein und die Auftakteule graziös beim Tanz, da tanzten drei Hasen im Mondschein, da saß das Wiesel um des Reimes willen auf dem Kiesel inmitten Bachgeriesel: Alle diese wunderbar hinter sinnigen Gedichte von Christian Morgenstern erklangen am Freitagabend im Rehmann-Museum in Laufenburg/Schweiz, vertont in eigenwilligen Kompositionen.

Sprache und Musik trafen in der musikalisch-literarischen Hommage an den großen Dichter aufs Schönste zusammen. Erfreulich viele Zuhörer ließen sich von der Mischung aus Rezitation und Konzert mit dem Titel "Ein Vierviertelschwein und eine Auftakteule" inspirieren. Die Sängerin Christine Hutmacher, der Pianist Matthias Weiher, die Geigerin Barblina Meierhans, der Perkussionist Maurizio Saccomanno sowie der Schauspieler Klaus Henner Russius als Sprecher gestalteten den ebenso poetischen wie humorvollen Morgenstern-Abend.

Hutmacher und Weiher hatten verschiedene Morgenstern-Gedichte einfühlsam und stimmungsdicht vertont. Zwischen den musikalischen Interpretationen las Russius mit

ausdrucksstarker Gestik und sonorer Stimme unterschiedlichste Morgenstern-Texte wie das Gedicht vom Werwolf oder das Große Lalula.

Dabei gelang es den Interpreten, ein facettenreiches Porträt des Lyrikers und Sprachkünstlers Morgenstern zu zeichnen. Zu hören waren eine Auswahl an Galgenliedern, grotesken Balladen, hintergründigen Humoresken und ironisch-witzigen Versen, die weit mehr als liebenswürdige Sprachspielereien sind, aber auch Korf- und Palmström-Gedichte, zutiefst poetische Liebesgedichte und Lyrik, in der sich Morgenstern dem Mystischen zuwandte.

Von Sprachkomik bis Schwermut

Viele der so skurril-grotesk anmutenden Morgensternschen Schöpfungen sind nicht leicht zu entschlüsseln, nennt sie der Autor doch selbst doppeldeutig "Spiel- und Ernstzeug". "So schön sie sind, zum Componiertwerden eignen sie sich nicht", schrieb der Komponist Richard Strauss in einem Brief über die Gedichte von Morgenstern.

Das Musikerensemble im Rehmann-Museum trat den Gegenbeweis an und zeigte überzeugend, dass sich Morgensterns eigenwillige Dichtungen sehr wohl zum Vertonen eignen. Christine Hutmachers klare, helle, kraftvolle Stimme war schön eingebettet in den Klang von Klavier, Geige und Perkussion. Die Kompositionen klangen mal jazzig angehaucht, mal melodiös und voller Klangpoesie, mal fast wie Brechtscher Sprechgesang, mal wie tonmalerische Programmmusik, angereichert mit raffinierten Klangeffekten. Der Klang der Sprache, die Musikalität der Gedichte, ihre schalkhafte Heiterkeit, ihre groteske Komik, aber auch ihr hintergründiger Tiefsinn kamen in den Vertonungen pointiert zur Geltung.

"Lass die Moleküle rasen heilig halte die Ekstasen!", sang Hutmacher mit beschwörerischer Intensität. Die zierliche Sängerin nahm mit ihrer glasklaren Stimme für sich ein. Im Stück "Die Geruchs-Orgel" schraubte sich ihr Gesang in der Akazien-Arie opernhafte in die höchsten Töne und in "Die Zeit" war das Ticken der Uhr förmlich zu hören. Feinfühlig begleiteten die Instrumentalisten den Gesang. Den Zuhörern eröffnete sich an dem Abend die dichterische Welt des Christian Morgenstern in allen Facetten zwischen Humor, Sprachkomik, Schwermut und tiefem Ernst.

Autor: Roswitha Frey